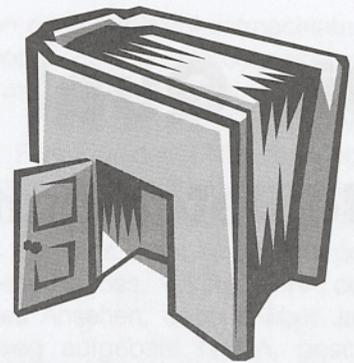


Handbuch zur Asian Development Bank

von Frank Kürschner-Pelkmann



BUCHVORSTELLUNG

Wer sich mit der Entwicklungsdebatte und Entwicklungsprojekten in Asien beschäftigt, stößt immer wieder auf drei Buchstaben: ADB. Zumindest im deutschsprachigen Raum fehlte bisher eine kritische Auseinandersetzung mit Konzepten und Förderpraxis der »Asian Development Bank«. Diese Lücke schließt die vorliegende Veröffentlichung.

Wie notwendig eine solche Debatte ist, belegt bereits die Tatsache, dass die ADB jedes Jahr 35 Milliarden US-Dollar an die asiatischen Mitgliedsstaaten verleiht. Sie hat damit einen sehr großen Einfluss darauf, welche Entwicklungs- und Wirtschaftskonzepte sich durchsetzen und welche Großprojekte finanziert werden. Hinzu kommt, dass die ADB — ähnlich wie Weltbank und Internationaler Währungsfonds — mit Bedingungen arbeiten, die die Regierungen erfüllen müssen, wenn sie das Geld erhalten wollen. Die Bank ist also in vielen asiatischen Ländern ein gewichtiger politischer Akteur, dazu noch einer, der sich einer demokratischen Kontrolle weitgehend entzieht. Im Prinzip wird die Bank von den Regierungen kontrolliert, die Kapital eingezahlt haben und zwar entsprechend ihrem Anteil am Gesamtkapital. Dass in den letzten mehr als drei Jahrzehnten immer ein Japaner an der Spitze der ADB stand, sagt einiges über die Machtverhältnisse und die Partizipationsmöglichkeiten von Regierungen kleinerer und wirtschaftlich schwächerer Länder aus.

Auch viele entwicklungspolitisch Interessierte in unserem Land wird überraschen, dass Deutschland zu den Gründungsmitgliedern der ADB gehörte und auch heute knapp 4,4 Prozent der Anteile der Bank hält.

Deutschland ist damit der größte der 14 europäischen Anteilseigner. Auch die USA haben in der Bank ein gewichtiges Wort mitzureden. Dorothy Guerrero hat die deutsche Rolle in der ADB untersucht und ist dabei auch auf Einzelheiten einer engen Zusammenarbeit von deutschen Regierungsstellen und privaten Unternehmen gestoßen. Über die deutsche Beteiligung an der ADB kommen hiesige Konzerne offenbar zu zahlreichen lukrativen Aufträgen in Asien.

Dorothy Guerrero/Katharina Stahlenbrecher (Hrsg.)

Handbuch ADB für die deutsche Zivilgesellschaft, Eine Bank und ihr Engagement im asiatischen und pazifischen Raum

Asienstiftung für das Asienhaus, Essen 2003, 85 Seiten, Bezug: Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen

In weiteren Beiträgen setzen sich asiatische und deutsche Autorinnen und Autoren mit der Rolle der ADB in Konfliktfeldern wie Staudammprojekten, Privatisierungsvorhaben und der Nutzung der verbliebenen Urwälder des Kontinents auseinander. Ein Plan der ADB zur Förderung einer Mekong-Wirtschaftsregion (Greater Mekong Subregion Economic Region Corporation Programme — GMS) wird von Shalmali Guttal so charakterisiert: »Das GMS-Programm ist eindeutig ein Leitplan für die flächendeckende Privatisierung und die Liberalisierung von Handel und Investitionen, ob Energie, Wasser, Verkehr, Arbeit, Landwirtschaft oder sonst einen Bereich betreffend« (S. 18). Das Risiko für Investoren sei äußerst gering: »Den Großteil der direkten und längerfristigen Risiken wird von den Regierun-

gen übernommen und von den Bevölkerungen getragen.« (S. 21)

Nicht zuletzt auf Grund massiver Proteste in verschiedenen asiatischen Ländern hat die ADB Umweltrichtlinien verabschiedet und »Accountability Richtlinien« eingeführt. In beiden Fällen klappt aber, so analysieren die Autorinnen und Autoren der Studie, eine Lücke zwischen den proklamierten Zielen und dem, was die ADB tatsächlich fördert und wie sie agiert. Die Einhaltung solcher Richtlinien zu überwachen und durchzusetzen, ist eine wichtige Aufgabe der Zivilgesellschaften in den asiatischen Ländern. Dass die jährlichen Hauptversammlungen der ADB immer wieder von Protesten begleitet sind, lässt erkennen, dass die Rolle der Bank in Asien zunehmend kritisch wahrgenommen und diskutiert wird. Asienweit wird dieses Engagement vom »NGO-Forum zur ADB« mit Sitz in Manila koordiniert, eine Arbeit, die in einem Beitrag der Publikation des Asienhauses vorgestellt wird. In Deutschland hat sich 2003 eine »NGO Arbeitsgruppe zur ADB« gebildet. Ihre Arbeit wird durch diese Veröffentlichung hoffentlich eine größere Beachtung in der hiesigen entwicklungspolitischen Öffentlichkeit finden. Eine Debatte über die ADB ist allein schon wegen der deutschen Beteiligung an dieser Entwicklungsbank dringend erforderlich. Das Buch ist dafür eine gute Grundlage. ●